

## **Verwendung eines Digitalen Volumentomographen in der Zahnmedizin**

- Diagnostiktrend und Chance - Fortbildung für Zahnärzte – Referate von Fachprofessoren -

*„Alle Jahre wieder“ so kann man die Fortbildungsveranstaltungen von Professor Dr. Dr. Ralf Dammer, Facharzt für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie nennen. Auch im Januar 2014 stieß diese mittlerweile turnusmäßige fachspezifische Fortbildung bei zahlreichen Zahnärzten, Fachärzten und Zahntechnikern auf reges Interesse. In diesem Jahr stand das Thema „dentale digitale Volumentomographie“ mit all seinen Chancen auf dem Programm. Ergänzt wurden diese Informationen durch die anschaulichen Erläuterungen von Prof. Dr. Markus Völk, der die radiologischen Techniken wie konventionelles Röntgen, CT, MRT, SPECT und DVT vorstellte.*

Zahlreiche Zahnärzte und Zahntechniker aus ganz Niederbayern waren der Einladung von Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer zur Fortbildung ins Hotel Asam gefolgt. „Es gibt viele neue Felder, mit denen sich Zahnärzte beschäftigen müssten“ betonte Prof. Dr. Dr. Dammer eingangs. Bezüglich der Dentalen digitalen Volumentomographie (DVT) seien viele Fragen offen wie beispielsweise „Braucht jeder Zahnarzt so ein Gerät? Was muss ich für eine Ausbildung haben? Wann bringt uns das DVT Nutzen, wo ist es überflüssig?“ Er selbst habe seit drei Jahren einen Digitalen Volumentomographen mit hohem Anschaffungspreis um den modernen Diagnostiktrend nicht zu verpassen. Nach Absolvierung der vorgeschriebenen Fachkundeprüfung habe er zwischenzeitlich eine große Anzahl von Digitalen Volumentomogrammen ausgewertet. Bei seinen Berichten konnte Prof. Dr. Dr. Dammer aus dem Vollen schöpfen und analysierte verschiedene Fälle, die er vorstellte. Anhand von zahlreichen Bildern zeigte er, dass diese Methode bei indizierter Anwendung praktisch relevante und für den Patienten äußerst nützliche, ja mitunter überraschende Ergebnisse liefert. Durchweg handelte es sich dabei um Kasuistiken von überweisenden Zahnärzten. Hier zeigte sich, wie mit der neuen Technik des DVT konkret und gezielt Diagnosen gestellt werden konnten, die vorher trotz zahlreicher Untersuchungen und Konsultationen von Fachärzten nicht möglich waren. „Viele Diagnosen können nur in 3 D gestellt werden“ resümierte Professor Dr. Dr. Dammer und nannte dabei unter anderem Zysten und Tumore. Untermauern konnte er dies durch viele praxisbezogene Bilder und konkreten Vergleichen zwischen CT und DVT. Gerade bei unspezifischen Befunden sei das DVT oft eine gute Hilfe. Tolle Erfahrungen habe er auch bei der Schmerzsymptomatik gemacht, desöfteren konnte durch die Abklärung mit dem DVT dem Patienten geholfen werden, aus der Schmerzschleife herauszukommen. Selbstkritisch verglich der Professor Vorteile und Nachteile und resümierte, dass das DVT nicht als konkurrierende sondern als ergänzende Methode zu Orthopantomogrammen, Röntgen, CT und MRT zu sehen sei. Er gestand, dass es viel Erfahrung in der Diagnostik brauche, aber diese Methode beispielsweise bei einer parapharyngealen Sklerosierung keine Indikation oder im Rahmen der Kariesdiagnostik das DVT nicht geeignet ist. „Die Kieferhöhle ist nach wie vor die Domäne des CT“ betonte Professor Dr. Dr. Dammer, der die Fachberatung durch einen Röntgologen sehr schätzt. Vorsicht rät er auch an bei der Verwendung des DVT bei Kindern und Jugendlichen, weist aber ausdrücklich daraufhin, dass „Ausnahmen die Regel bestätigen“. „Manchmal kann das DVT wirklich ein Segen für die korrekte Diagnosestellung und damit für den Patienten sein“ resümierte Prof. Dr. Dr. Dammer abschließend.

Eindrucksvoll, informativ und kurzweilige schilderte Prof. Dr. Markus Völk, der seit langem eine gute Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Dr. Dammer pflegt, die

unterschiedlichen radiologischen Techniken, die Strahlenbelastung, den Strahlenschutz sowie die Indikationen. Ausgehend von Conrad Röntgen und dessen bahnbrechender technischer Erfindung 1895 zeigte er die Funktion von Röntgenstrahlen sowie die Evolutionsstufen bis zum heutigen Tag. Auch die verschiedenen Entwicklungsstadien in der Technologie von Computertomographie (CT), Positronen-Emissions-Tomographie (PET), Magnetresonanztomographie oder Kernspintomographie (MRT), Single-Photonen-Emissions-Computed-Tomography (SPECT) und Digitale Volumentomographie (DVT) stellte er vor. Anschaulich erläuterte er die verschiedenen Einsatzgebiete, aber auch Kontraindikationen. Verständlich erklärte Prof. Dr. Völk warum bei Personen mit Herzschrittmacher, Neurostimulatoren oder Insulinpumpen eine absolute Kontraindikation vorliegt und bei Personen mit Tattoos, Piercing oder Spirale eine relative Kontraindikation. Beim DVT wies der Spezialist auf die geringe Strahlenbelastung hin, sowie auf die Auswertung direkt beim Zahnarzt. Bezüglich der grundlegenden Leitlinien des Strahlenschutzes betonte er „So wenig wie möglich und so viel wie nötig“. Auch er wies darauf hin, dass die unterschiedlichen Methoden nicht konkurrieren, sondern sich ergänzen. Bei einer angeregten Diskussionsrunde blieben keine Fragen offen und beim gemeinsamen Imbiss auf Einladung der Firma M & K Dental wurden verschiedene Probleme noch im persönlichen Gespräch untereinander besprochen. *Irmgard Hilmer*



Bei einer fachspezifischen Fortbildung im Bereich der Zahnmedizin freuten sich v.l. Prof. Markus Völk, Prof. Dr. Dr. Ralf Dammer und Paul Köraus, Medizinproduktberater der Firma M & K Dental über den regen Zuspruch zum Thema der Digitalen Volumentomographie. (Foto: Irmgard Hilmer) Hotel Asam Straubing 29. Januar 2014